

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 41

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Bur Hülfe!

Statt der Sterne gold'ner Richter
Bogen Wollen dicht und dichter
Mit der Nacht entschlich auf!
Und mit unheilvollem Grollen,
Dampfe Donnerschläge rollen.
Und das Unglück zieht herauf!
Unter fahler Blitze Leuchten,
Und des Sturmes wildem Graus,
Leeren alle Wetterbäche
Ihre Fluthen tobend aus.

Und zu Strömen Bäche schwellen,
Und in ihren trüben Wellen
Reissen sie das Glück mit fort.
In der Landschaft schöne Auen
Wälzt sich des Entsetzens Grauen,
Stürzt sich in die Hütten dort!
Hülfe! rufen rings die Glocken,
Hülfe! die Kanone brüllt,
Hülfe! schreien tausend Stimmen
Von dem Schrecken rings umspült.

Doch, die Wasser heulen wilder,
Der Verzweiflung grause Bilder
Nehrend mit verstärkter Wuth.
All' umsonst der Hülfe Rufen,
Sichern Tod sieht sich umfahen

Der beherzte Heldenmuth.
Brausend schafft die Wassermasse
Sich durch Dorf und Feld den Weg,
Nichts verschont sie, weder Leben,
Weder Fluren, Haus, noch Steg!

Und zwei lange, bange Tage
Wüthet diese Schreckensplage,
Ohne Unterbruch und End!
Ob dem Glend all' der Armen
Findet endlich selbst Erbarmen
Das erzürnte Element.
Und es zieht in's alte Bett
Langsam rauschend sich zurück;
Einen Jammer, ein Entsetzen
Nun enthüllend jedem Blick.

Jedes Herz fühlt sich durchschauert
Ob dem Unglück und es trauert
Mit das ganze Vaterland.
Nicht „zu Hülfe“ hört man schallen,
Doch „zur Hülfe“ tönt's von Allen,
Offen stehe jede Hand,
Daß des Mitleids schöne Blume
Schimm're golden auf und hell,
Klingt der Ruf: „Das Volk von Brüdern
Bleiben wir! D'rum helfet schnell!“